



Peer Beyersdorff, Geschäftsführer des Breitbandkompetenzentrums Niedersachsen in Osterholz-Scharmbeck, setzt auf das schnelle Internet. Welche Gemeinden von den Fördermitteln des Landes profitieren, soll sich nächste Woche entscheiden. FOTO: BRIGITTE LANGE

Land treibt Breitbandausbau an

Zehntausende Haushalte sollen einen Anschluss an die Datenautobahn bekommen

VON ALEXANDER KLAY

Osterholz-Scharmbeck. Noch hapert es mit der Breitbandversorgung auf dem Land. Vor allem Dörfer und Hofstellen haben kaum Zugriff auf schnelles Internet. Das werde sich in den kommenden Monaten ändern, ist sich Peer Beyersdorff, Geschäftsführer des Breitbandkompetenzentrums Niedersachsen in Osterholz-Scharmbeck sicher. „An der einen oder anderen Stelle wird schon mit Mitteln aus dem Konjunkturpaket II gebaut“, sagt er.

Wer auf dem Land lebt, hat nichts vom schnellen Internet – Videos, Musik und Nachrichten kommen in Zehntausenden Haushalten nur im Schnecken-tempo an. Mit insgesamt 50 Millionen Euro aus dem Konjunkturpaket II sollen in Niedersachsen mehr Dorfbewohner ans Netz angeschlossen werden. Ziel sei es, so viele Haushalte wie möglich, mit zwei Megabit-Anschlüssen zu erreichen, erklärt Christian Budde, Sprecher des Wirtschaftsministeriums in Hannover. Und lässt Zahlen sprechen: 40 Prozent der Niedersachsen können diese Geschwindigkeit beim Surfen noch nicht nutzen. Jeder fünfte Niedersachse lebe ohne Breitbandzugang im digitalen Steinzeitalter.

Im Mittelpunkt der Landesförderung stehen drei Regionen, sogenannte Cluster. In der Nordwest-Region Cuxhaven-Wesermarsch-Ostfriesland, der Lüneburger Heide und Südniedersachsen sei der Internetzugang besonders langsam, sagt Beyersdorff. Die 26 Kreise unterstützt das Land mit 30 Millionen Euro. Damit könnten viele weiße Flecken von der Karte verschwinden. Allerdings schränkt der Breitband-Experte aus Osterholz die Aussichten etwas ein: „Es wäre zu früh zu sagen, ob mehr als 50 Prozent der abgelegenen Gebiete erschlossen werden.“ Welche Gemeinden

zum Zuge kommen, soll sich in der nächsten Woche entscheiden. Dann will das niedersächsische Wirtschaftsministerium die Projektliste bekanntgeben.

Auch die Internetnutzer in Städten und Gemeinden außerhalb der Cluster sollen besser ins Datennetz kommen. In drei Wettbewerbsrunden geht es um 20 Millionen Euro. Die ersten zwei Runden sind bereits beendet und versprechen 66000 Haushalten den Anschluss an schnelle Glasfaserkabel. Damit verlaufe der Breitband-Ausbau in Niedersachsen vorbildlich, meint der Geschäftsführer. „Andere Bundesländer zeigen nicht so viel Initiative.“

Einer der ersten Landkreise, der Fördergeld aus dem Konjunkturpaket bekommt, ist Osterholz. „Erste Lücken sind aber noch nicht geschlossen worden“, erklärt Kreisdezentern Werner Schauer. Bis neue Glasfaserkabel verlegt seien, würden noch einige Monate ins Land gehen – es müssten noch Details für die bevorstehende Bauanschreibung mit dem Wirtschaftsministerium abgestimmt werden.

Antrag für weitere 8500 Haushalte

„Wir gehen davon aus, dass im Sommer der erste Spatenstich erfolgt“, sagt Schauer. Insgesamt 5500 Haushalte sollen dann die Möglichkeit erhalten, einen DSL-Internetzugang zu bekommen. Einen zweiten Förderantrag hat der Kreis Osterholz Anfang der Woche eingereicht: Weitere 8500 Haushalte sollen erreicht werden. „Wenn das Geld bewilligt wird, sind die Arbeiten Ende nächsten Jahres abgeschlossen“, sagt Schauer. Damit wäre die Region um Osterholz-Scharmbeck fast komplett abgedeckt. „Es bleiben noch gut 500 Häuser übrig“, ergänzt er.

Im Kreis Verden geht der Netzausbau nicht so schnell voran, wie er sollte. „Aus der letzten Vergaberunde sind wir rausge-

fallen, weil bestimmte Netzinformationen nicht vorhanden waren“, bedauert Gerd Schröder, Bürgermeister der Samtgemeinde Thedinghausen. Deswegen hoffen die Kreisverdener, dass sie in der anstehenden dritten Vergaberunde Fördermittel erhalten. „Das ist ein ganz klarer Vorteil für Wirtschaftsstandorte“, sagt Schröder. Vor allem für Firmen sei der Internetanschluss ein wichtiges Kriterium.

Deswegen greifen einige Betriebe in der Samtgemeinde zu Alternativen, um ins Internet zu kommen. „Breitbandzugang über Satellit oder Richtfunkstrecken“, zählt Schröder auf. Es gebe einige Firmen, die bereit seien, dafür mehrere Hundert Euro im Monat auszugeben. Aber auch für die Bürger wird eine akzeptable Verbindung immer wichtiger. Erst Anfang der Woche hatte der Thedinghauser Verwaltungschef Neubürger seiner Gemeinde zu Gast im Rathaus, die sich nach Breitbandinternet in Beppen erkundigen wollten.

Sollten Fördermittel bewilligt werden, kommt nicht nur die kleine Ortschaft ans Netz, auch Morsum, Wulmstorf und Felde sollen davon profitieren. Doch auch in der Samtgemeinde gilt: Nicht alle Haushalte werden einen Megabit-Zugang zum World-Wide-Web erhalten können. „In den Außenbereichen bleiben die alten Kupferkabel liegen, da wird es höchstens ein wenig schneller“, sagt Schröder. Je länger die Wege von der Verteilerstation seien, um so langsamer werde es.

Vom Datennetz abgehängt zu sein, das kennt Jana Werner nur zu gut. Die dreifache Mutter lebt in Benkel, einem kleinen Dorf bei Ottersberg. „Wir gehen noch über die langsame Telefonleitung ins Netz“, erzählt sie. „Da kann man nicht mal eben etwas nachgucken.“ Das ist vor allem für ihre Kinder schlecht – schließlich müssen sie für Schulaufgaben im Internet recherchieren.